

## Die Huldigung Bosniens und der Herzegowina.

Sie kamen aus allen Städten Bosniens und der Herzegowina, um dem Kaiser zu huldigen. Einem prächtigen Drange echter Liebe und kostbarer Treue folgten sie, als sie nach Wien eilten, um zu sagen, wie glücklich sie sich schätzen, daß das staatenbildende Schicksal ihre schöne Heimat der althehrwürdigen Monarchie unlösbar angegliedert hat. Die Stürme des Weltkrieges haben Bosnien und die Herzegowina, wurden sie auch teilweise von dessen hartem Bedrängen berührt in sicherer Gut, und die tapferen Söhne lohnten den mächtigen Schutz mit begeistertster Gefolgschaft, mit jenem mustergültigen Kampfesmut, der die waffentragenden Bürger der Erblande und aller andern alten Kronländer, Bewunderung weckend, herrlich auszeichnet. Aus allen Ansprachen, aus allen Aeußerungen des Landeschefs und der Mitglieder der Deputation leuchtete die Freude hervor, der unauslöschliche Eindruck, den der huldvolle Empfang durch den Kaiser, den besten Landesvater, auf sie gemacht hat.

In ihre Heimat bringen sie kostbare Gaben mit. Sie konnten wahrnehmen, wie, nach den Worten des Bürgermeisters der Reichs- und Residenzstadt, die Herzen der Wiener ihnen brüderlich entgegenschlagen. Und Ministerpräsident Graf Stürgkh, dessen Fürsorge für die Interessen Bosniens und der Herzegowina sie dankbar anerkennen, gab ihnen auf die Rückreise die Versicherung, die Regierung werde die durch den Krieg unterbrochene Kulturarbeit mit liebevoller Energie aufnehmen und fortsetzen. Wie eine Offenbarung hat der Krieg im Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina zu der alten Monarchie gewirkt, sagte gestern Graf Stürgkh in seiner begeistert aufgenommenen Begrüßungsrede. Wie eine Offenbarung — das ist das prägnante Urteil eines weitblickenden Staatsmannes und eines Historikers zugleich. Die Haltung der Bevölkerung der Länder, die hervorragende Vertreter nach Wien sandten,

während des Krieges, sie bekundete überzeugend die innere Notwendigkeit, die in der Okkupation und in der Annexion gelegen ist. Bosnien und die Herzegowina wurden nicht politisch, nicht durch Besitzergreifungsrecht, nicht durch die kühle Staatskraft. Das ist die historische Offenbarung, die der Weltkrieg brachte; sie gehören zu uns, als Stück von uns, als wären sie vom Anbeginn unser gewesen. In der unverbrüchlichen Zugehörigkeit, in dieser Ueberzeugung ist auch die Vorbedingung, die Bürgerschaft für die glückliche Entwicklung der beiden Länder gelegen. Die moralische Kraft der Treue feiert Triumphe in diesem Weltkrieg, und sie wird weiterwirken, wenn die Schrecken des grandiosen Kampfes vorbeigerauscht sind. In diesem Sinne, der uns alle beherrscht, wird sich im Frieden die verjüngte und verstärkte Kraft der Monarchie, wie der Kabinettschef mit rechten Worten zur rechten Zeit gestern voraussagen durfte, mächtig und segensreich bewähren.

Die besten Grüße und Wünsche folgen der Huldigungsdeputation. Ihr Kommen war eine Freude und eine Genugtuung. Die Gesinnungen, die sie zum Ausdruck brachten, das klangvolle Echo der Gefühle und Empfindungen der Bürger Bosniens und der Herzegowina bezeugten die in unvergänglicher Jugend tätige Werbekraft der ehrwürdigen Monarchie. Aller Bürger Herzen hält sie fest, alle gewinnt sie durch die erhabenen Grundsätze, die diesen Staat schufen und wachsen ließen, ihm den stolzen Platz sicherten, den er in Europa einnimmt. Nur für einen geliebten Staat, der eine glückliche Heimat für alle ist, schlugen sich die Väter und Söhne in Waffen so heldenmütig, wie es die Geschichte seit zwanzig Monaten alltäglich verzeichnen kann. Zur fürchtbaren, niederschmetternden Enttäuschung unsrer arglistigen, raubjüchtigen Feinde. Wie Kinder um den verehrten Vater scharen sich alle Völker dieser Monarchie um unsern Kaiser. Die Huldigungsdeputation aus Bosnien und der Herzegowina ist keine zeremonielle Festlichkeit, sie ist ein historisches Geschehnis von fortwirkender gesunder Kraft.